



Auf Kurs für die Olympia-Qualifikation

Leistung bestätigt: Liechtensteins Artistic-Swimming-Duett belegt zweimal Rang 14 an der Weltmeisterschaft im japanischen Fukuoka.

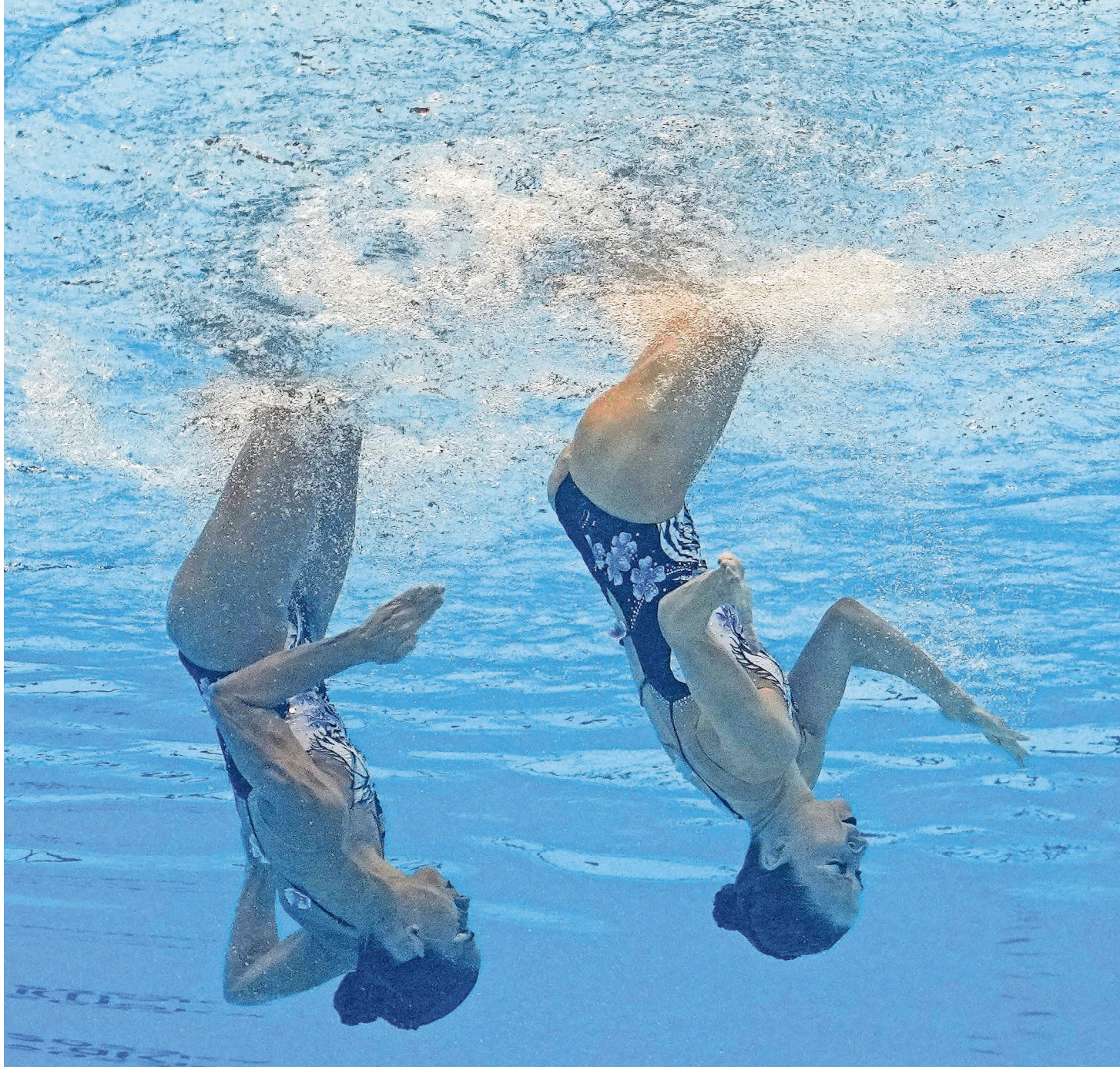
Gary Kaufmann

Erst nach der nächsten Weltmeisterschaft im Februar 2024 in Doha (Katar) werden die Startplätze für die Sommerspiele 2024 vergeben. Hätte man jedoch schon dieses Jahr die Qualifikation vollzogen, wären Noemi Büchel (18) und Leila Marxer (20) erfolgreich gewesen. Sowohl in der technischen als auch in der freien Kür belegten sie Rang 14 von 38 respektive 36 Duets, womit man zweimal knapp das Finale (Top 12) verpasste und deutlich über den eigenen Erwartungen im Vorfeld (Top 25) abschnitt.

Diese starke Leistung ist noch nicht entscheidend für die Olympia-Qualifikation, aber der erste globale Vergleich und der gute Auftritt stimmt das Team um Trainerin Chiara Carmignato zuversichtlich, dass einer der 18 Startplätze für Paris erreicht werden kann. «Mit dem neuen Reglement ist es schwierig zu sagen, wie wir nächstes Jahr abschneiden werden. Auch die anderen Nationen werden aus ihren Fehlern lernen», relativiert Reservechwimmerin Nadina Klausner und ergänzt: «Es ist noch alles offen, aber wir sind gut dabei.»

Intensives Programm fordert mehr Ausdauer

Im Moment steht ohnehin die Freude über ihre erfolgreichen Küren in Fukuoka (Japan) im Vordergrund. Die beiden Unterländerinnen haben an der WM keine Strafpunkte bei der Base Mark erhalten, konnten sich in der artistischen Wertung verbessern und haben sich mit einem Schwierigkeitsgrad im mittleren Bereich ziemlich passend eingeschätzt. Eine gute Selbstreflexion ist wichtig: Wer sich ein zu schweres Programm zumutet, droht ein schmerzlicher Abzug. «Unsere diesjährige Strategie, eher langsam zu fahren und uns zu steigern, ist bisher aufgegangen.»



Leila Marxer (l.) und Noemi Büchel übertrafen bei ihrer WM-Premiere die Erwartungen.

Bild: Keystone

Potenzial nach oben erkennt Liechtensteins Team vor allem bezüglich der Ausdauer. Obwohl eine Kür nicht lang ist (2:20 Minuten bis 3 Minuten), wird den Schwimmerinnen in dieser kurzen Zeit extrem viel abverlangt. «Mit dem neuen Reglement merkt man eigentlich bei allen, dass sie am Ende

der Performance «tot» sind und fast nicht mehr aus dem Wasser kommen», erzählt Nadina Klausner. Dies sei bei ihren Teamkolleginnen nicht anders gewesen. «Wenn man gegen Ende der Kür am «Sterben» ist, hinterlässt das bei den Juroren einen schlechten Eindruck. Deshalb ist unser Ziel, weiter an

der Kondition zu arbeiten.» Zu den Richterinnen, welche die Leistungen bewerten, gehört auch die ehemalige Regierungsrätin Katrin Eggenberger. Sie nahm früher selbst als Synchronschwimmerin an Weltmeisterschaften teil und begleitet die Liechtensteinerinnen an die internationalen Wettkämpfe, wofür sich diese dankbar zeigen.

Beste WM-Platzierung für Liechtenstein erreicht

Direkt aus dem Wasser jubelten die angetretenen Athletinnen Büchel und Marxer, aber auch Reservistin Klausner darüber, dass sie «Geschichte geschrieben

haben». Noch nie hat Liechtenstein an einer WM in dieser Sportart so eine gute Platzierung (Rang 14) erreicht. Zum Vergleich: Lara Mechnig und Marluce Schierscher waren etwas älter, als sie an der WM 2019 in Gwanju (Südkorea) den 21. (freie Kür) und den 22. Rang (technische Kür) von 45 Duets belegten. Zwei Jahre später vertraten sie das Land an den Olympischen Spielen in Tokio.

Ihre Nachfolgerinnen im Artistic-Team möchten diese Sensation wiederholen. Allerdings ist der Weg nach Paris alles andere als einfach für eine

18

Startplätze gibt es für die Spiele 2024 in Paris.

kleine Nation wie Liechtenstein, zumal das Kontingent von 22 auf 18 Duets reduziert wurde. Zehn der Startplätze (inklusive Gastgeber Frankreich) werden an jene Nationen vergeben, die sich für den Teambewerb qualifiziert haben, wo Liechtenstein nicht vertreten ist. Fünf weitere Startplätze werden an die beste Nation eines jeden Kontinents vergeben, die noch nicht qualifiziert ist. Die restlichen Tickets – und diese sind für Liechtenstein relevant – werden anhand der Rangierung an der WM 2024 in Doha (Katar) vergeben.

Bis zu den Olympischen Spielen gilt es nach wie vor, die Fortschritte zu bestätigen. Als Nächstes blickt Liechtensteins Artistic-Team der Juniorinnen-EM in Funchal (Portugal, 2. bis 6. August) entgegen. Noemi Büchel würde dort mit Nadina Klausner schwimmen, die an der WM aus gesundheitlichen Gründen keine Option war. Die Balznerin ist seit einer Weile wieder im Training und hofft, teilnehmen zu können. Leila Marxer kommt altersbedingt nicht mehr in Frage.

Moritz Glauser verliert gegen die Nummer eins von Europa

Trotz Niederlage (3:6, 2:6) konnte der Triesenberger gegen Mark Ceban, den Favoriten der 14&U-Tennis-EM in Tschechien, mithalten.

Tennis Von Losglück kann nicht die Rede sein. Kontrahent Mark Ceban ist als neuer Wimbledon-Champion angereist, während Moritz Glauser gerade erst Schweizer Meister in seiner Altersklasse und davor Liechtensteiner Landesmeister wurde. Der Brite ist mit beinahe 1,90 Metern einige Köpfe grösser als der Triesenberger und bringt für 14 Jahre eine aussergewöhnliche Athletik mit. Entsprechend der körperlichen Statur und des Rankings wird die Nummer eins Europas in Most (Tschechien), dem Auftragsort der 14&U-EM, unter den anderen Spielern gehypt.

Trainer sagt: «Es wäre mehr möglich gewesen»

«Der Respekt vor dem Gegner war gross. Moritz hat gegen ihn

nicht so befreit ausgespielt wie im ersten Spiel», meint Trainer Marco Jutz. Am Montag konnte der Liechtensteiner gegen den Kroaten Jon-George Gnidic gewinnen (6:3, 6:3). Gestern hatte er eine grössere Hürde. Diese war angesichts der Niederlage (3:6, 2:6) zwar zu hoch, aber nicht unmöglich.

Gerade zu Beginn des ersten Satzes war der Triesenberger nah dran, was aber auch damit zusammenhängt, dass Ceban sich nach dem Grasturnier und einem Freilos in der ersten Runde erst noch an den neuen Untergrund (Sand) gewöhnen musste. Beim Stand von 3:3 kassierte Glauser dann ein ärgerliches Break. «Es war ein verdienter Sieg für den Gegner, doch es wäre mehr möglich gewesen. Am Aufschlag gilt es



In der zweiten Runde machte es Moritz Glauser dem Topspieler der 14&U-Kategorie nicht einfach.

Bild: Michael Zangellini (2.7.2023)

zu arbeiten, aber im Spiel und bei den Ballwechslern konnte Moritz mithalten.»

Für Glauser ist die Europa-meisterschaft in Tschechien nach dem Duell gegen den Topspieler beendet. Bei einem Ausscheiden im Auftaktspiel wäre er in das Trostfeld gerutscht und hätte allenfalls weitere Spielpraxis sammeln können – doch nach einem Sieg war dieses Thema erledigt.

Nächstes Reiseziel sind die europäischen Jugendspiele

Mit den Europäischen Olympischen Jugendspielen (EYOF) in Maribor (Slowenien) steht für den 14-jährigen Liechtensteiner direkt der nächste Grossanlass vor der Tür. Am frühen Dienstagmittag liefen noch Abklärungen, ob man

jetzt so schnell wie möglich in die Heimat zurückkehrt oder das Training in Tschechien fortsetzt. «Hier sind die Trainingsbedingungen nicht extrem gut und einige Tage zu Hause tun auch gut», so Jutz. Der Clubtrainer des TC Triesenberg wird Glauser auch an den nächsten internationalen Wettkampf begleiten. Grundsätzlich wird der Kaderspieler von Stefan Lochbilder, dem Trainer des Liechtensteiner Tennisverbands, betreut.

Spätestens am Samstag führt ihre Reise weiter an die EYOF, denn einen Tag später startet in Maribor das Tennisturnier. Dort wird Moritz Glauser als eines der jüngsten Talente (14 bis 18 Jahre) antreten.

Gary Kaufmann